

Neugier aufs Neubaugebiet

DA-Echo
05.10.2009

Grenzgang - Mehr als 200 Menschen schieben sich übers einstige Militärgelände „Miag“ in Ober-Ramstadt

OBER-RAMSTADT. Fällt der Begriff „Miag-Gelände“, reagieren die Ober-Ramstädter stets mit Neugier. Vor allem wenn sie sich auf dem früher von Industrie und Militär genutzten Gebiet mal wieder umschauen können. Wandelt sich das 9,5 Hektar große, noch immer eingezäunte Areal mitten in der Stadt doch allmählich zum Wohngebiet. Auch die Ansiedlung von Kleingewerbe ist geplant. Der Grenzgang am Feiertags-Samstag bietet Gelegenheit, einen Blick auf die Baufortschritte zu werfen. Mehr als 200 Menschen marschieren zwischen alten Hallen hindurch, die noch abgerissen werden sollen.

Einige Hallen bleiben stehen

Bürgermeister Werner Schuchmann verweist auf die Hundertmeterhalle, das ehemalige Verwaltungsgebäude und die Fabrikantenvilla, die erhalten bleiben. Das alte Pfortnerhaus ist bereits abgetragen und wird wenige Meter weiter wieder aufgebaut. „Da hat mein Vater lange drin gesessen“, erinnert sich ein Mann an frühere Zeiten.

Die Veränderungen machen sich mit Erdhaufen und Baumaschinen bemerkbar. In einem kleinen Bereich stehen schon erste Reihenhäuser. Der Claude-Monet- und Pablo-Picasso-Weg sind zu erkennen. Neugierig schauen die Ober-Ramstädter rechts und links, fotografieren und kommentieren. Zügig geht die Menge weiter zu den Regenüberlauf- und Rückhaltebecken, die gerade entstehen. „Zum Unterwasserhaus



Das 9,5 Hektar große Miag-Gelände ist noch immer geheimnisumwoben. Mehr als 200 Menschen nutzten am Samstag den Grenzgang, um das frühere Militärareal zu erkunden.

FOTO: KARL-HEINZ BÄRTL

an der Hundertwasserallee“, bemerkt jemand anzüglich.

Dass die neuen Straßen Künstlernamen tragen sollen, will noch immer nicht jedem Ober-Ramstädter gefallen. Eine imposante Baugrube tut sich auf. Von den unterirdischen Becken mit mehr als 3200 Kubikmeter Fassungsvermögen wird in einem Jahr nichts mehr zu sehen sein, weil sie bis

dahin unter einem Platz verschwinden. Der Menschentross schiebt sich durch eine Zaunlücke wieder nach draußen. „Da gehört Fantasie dazu sich vorzustellen, wie das alles mal wird“, meint eine Frau etwas enttäuscht. Andere beschwichtigen: „Nun warte mal ab. Das klingt doch alles ganz gut.“

Das Miag-Gelände hinter sich

lassend, geht es weiter durch das Eiche-Wohngebiet zum Wald. Die Sonne scheint. Die Stimmung ist blendend.

Eine kleine Rast noch am ehemals großherzoglichen Pavillon an der Ludwigseiche, wo Förster Klaus Seifert von früheren Jagd Gepflogenheiten berichtet. Nach zweieinviertel Stunden sind die Grenzgänger dann am Ziel. Das

Stadorchester begrüßt sie auf der Geflügelzuchtanlage am Alten Darmstädter Weg mit einem flotteren Marsch. Dazu gibt es Rührei für jetzt nur noch rund 140 Esser. Viele Ober-Ramstädter hat offensichtlich nur der Gang über das Miag-Gelände interessiert. „Die haben sich unterwegs klammheimlich verkrümmelt“, bemerkt jemand amüsiert.

ipp